

FreiRaum

Für eine Welt ohne Atom- und Uranwaffen
Für die friedliche Nutzung des Weltraums

Nr. 2 / Juli 2020
19. Jahrgang



Es wird wieder gegen Atomwaffen demonstriert: mit einer einer Geburtstagstorte für den Atomwaffenverbotsvertrag in Büchel, mit Fahnen vor den Rathäusern – hier in Schwäbisch Gmünd – und mit drei Mal Nein gegen den atomaren Schutzschirm in Darmstadt. Bilder: Presshütte/Darmstadt/ICAN



In Büchel wird wieder demonstriert

VOR DEN RATHÄUSERN WEHEN DIE MAYORS FOR PEACE-FLAGGEN

Durch die Corona-Pandemie gab es in diesem Jahr bisher keine Demonstrationen im Rahmen der Aktionspräsenz in Büchel. Nur online-Proteste. Jetzt am 7. Juli luden die IPPNW und ICAN zu Aktionstagen anlässlich der Unterzeichnung des Atomwaffenverbotsvertrages nach Büchel ein. Einen Tag später zeigten bundesweit 300 Mitgliedsorte von Mayors for Peace Flagge für eine atomwaffenfreie Welt.

Corona hat die bitter notwendigen Proteste gegen die Stationierung neuer Atombomben in Büchel und den Kauf neuer Atombomber durch die Bundesregierung ausgebremst. Jetzt aber wurde er wieder am Stationierungsort und bundesweit sichtbar.

Nicht nur die klassischen Friedensaktivist*innen, sondern auch Greenpeace griff das Thema auf. Atomwaffen haben in Deutschlands nichts zu suchen und basieren auf einer überholten Abschreckungspolitik – so lässt sich das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage anlässlich des 5. Jahrestags des UN-Atomwaffenverbotsvertrags interpretieren. Diese hat das Meinungsforschungsinstitut Kantar im Auftrag von Greenpeace Anfang Juli durchgeführt. 92 Prozent der befragten Personen sind dafür, dass die Bundesregierung den Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnet. Dies würde bedeuten, dass alle US-amerikanischen Atombomben aus Deutschland abgezogen werden müssten.

KEINE MILLIARDEN FÜR ATOMWAFFENTRAGFÄHIGE KAMPFJETZ

Bundesverteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) kündigte im April an, die überalterte Tornado-Flotte durch Eurofighter und F-18 Kampfflugzeuge zu ersetzen – ein Modernisierungsprojekt in Milliardenhöhe. Im Bundestag hatte sich anlässlich der Tornado-Nachfolge eine Diskussion um die erweiterte nukleare Teilhabe Deutschlands entwickelt. Während die SPD-Spitze um den Fraktionsvorsitzenden Rolf Mützenich für den Abzug der US-amerikanischen Atombomben aus Deutschland plädierte, sprachen sich Mitglieder der Union inzwischen für den Beibehalt dieser aus.

Auf die Frage „In Deutschland sollen die bisher genutzten Tornado-Kampffjets durch neue Kampfflugzeuge ersetzt werden. Fänden Sie es richtig oder falsch, wenn ein Teil dieser neuen Kampfflugzeuge zum Abwurf von Atombomben geeignet wäre?“ finden sich parteiübergreifend große Mehrheiten:

S. 11 →

IN DIESEM HEFT

Büchel
Aktionen am Fliegerhorst S.1
Prozesse S. 9 und 10



Bild: Friedenskooperative

Appell an Piloten Beilage

Neuer Vorstand der Friedenswerkstatt Mutlangen: über die Mitgliederversammlung S. 2



Bild: Presshütte

Frieden braucht Bewegung – Gedankten der neuen Vorsitzenden Silvia Bopp S. 3 und 4



Bildidee: Friedenssteuerinitiative

Im Blick: Abrüstungskrise Der START-Vertrag läuft aus – Möglichkeiten zum Divestment Seiten 5–8

Ausgebremst, doch aktiv: Die Jugenddelegation S. 9 und 10



Bild: Gemeinde Heiningen

Flaggentagsimpressionen S. 11

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde,

die Friedenswerkstatt ist in einem Umgestaltungsprozess. Dem Bericht zur Mitgliederversammlung folgen Überlegungen der neuen Vorsitzenden Silvia Bopp. Ich gratuliere ihr und den anderen zur Wahl und wünsche gute Ideen für die Gestaltung des Generationenwechsels. Ihr könnt daran mitwirken. Schickt Silvia Erlebnisse und Erfahrungen, die Ihr anderen mit auf den Weg geben wollt.

Auch für den FreiRaum steht eine Zäsur an. Ich werde die Redaktion nur noch bis Ende des Jahres machen. Dass es weitergeht, dazu sind zwei Dinge nötig. Es muss sich eine Nachfolgereaktion bilden und der Empfängerkreis muss erweitert werden.

Im Oktober werden die Vorstände der beiden Mutlanger Vereine die Entscheidung treffen. Eine junge Interessentin für die Redaktionsarbeit gibt es. Sie ist aber auf Unterstützung angewiesen. Wer möchte sein Wissen mitbringen?

Ich möchte wieder darum bitten, dass jede Leserin, jeder Leser des FreiRaums ein neues FreiRaum-Abonnement einwirbt. Wenn sich so die Empfängerzahl verdoppelt, ist das eine Grundlage für die Fortführung des FreiRaums. Eine andere Möglichkeit wäre eine Friedensgruppe, -organisation als Mitherausgeber zu gewinnen.

Aralym ist trotz Kurzarbeit weiter aktiv. Zusammen mit den Praktikantinnen wurden eine ganze Reihe von Online-Aktivitäten entwickelt. Dazu mehr auf den folgenden Seiten. Wir können auch über die ersten Aktionen in diesem Jahr in Büchel nach der Corona-Pause sowie den Flaggentag der Mayors for Peace berichten.

Die 75. Jahrestage der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki stehen vor der Tür. Erinnern wir uns an das menschliche Leid und die Zerstörung, die sie angerichtet haben und bleiben wir aktiv, damit dies die einzigen Städte bleiben, die durch Atomwaffen getroffen wurden.

Ich wünsche: bleibt gesund und habt Kraft und Energie für die notwendigen Friedensaktivitäten.

Mit herzlichen Grüßen



Wolfgang Schlupp-Hauck [wsh]

FreiRaum



Schüler*innen der Realschule Mutlangen und Teilnehmende des Internationalen Workcamps bemalen einen Bunker des ehemaligen Pershing II-Lagers. Ein Projekt von Silvia Bopp.

Bild: The Good Hand 2007

Eine neue Vorsitzende für die Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.

DER LANGJÄHRIGE VORSITZENDE WOLFGANG SCHLUPP-HAUCK STELLTE SICH NICHT MEHR ZUR WAHL

Am 06.05.2020 fand aufgrund von Corona erstmals eine virtuelle Mitgliederversammlung der Friedenswerkstatt Mutlangen e.V. statt. Mitglieder sowie einzelne Gäste saßen sich in einer Videokonferenz gegenüber und tauschten sich online über die Friedensarbeit aus.

DISKUSSION ZU AKTUELLEN ENTWICKLUNGEN

Hierbei diskutierte die Mitgliederversammlung die Anschaffung neuer Atombomber für Büchel: Die Mitgliederversammlung begrüßte die Unterzeichnung des ICAN-Städteappells und somit die Forderung zur Unterzeichnung des Verbotsvertrags von Atomwaffen durch Mutlangen, Schwäbisch Gmünd und andere Ostalbgemeinden. Denn „75 Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkriegs und den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki ist es endlich Zeit für Deutschland Sicherheit neu zu denken“, hielt Silvia Bopp fest.

Zudem berichteten die Mitarbeiter*innen über ihre Arbeit der letzten Monate: die Vorbereitung der Konferenz zum Atomwaffensperrvertrag in New York, die leider verschoben wurde; die Planung einer modernisierten Webseite, eines erstmals virtuellen Workcamps sowie eines möglichen Online-Lernangebots. Dennoch hielt der Kassenwart Volker Nick fest: „Unser Spendenaufkommen ist zurzeit nicht groß genug, um auf Dauer eine 50%-Stelle finanzieren zu können“.

VORSTANDSWAHL

Darüber hinaus wurde ein neuer Vorstand gewählt. Nachdem der langjährige Vorsitzende Wolfgang Schlupp-Hauck sich nicht mehr zur Wahl stellte, wurde Silvia Bopp als neue Vorsitzende gewählt. Wiedergewählt wurden Uwe Glund als zweiter Vorsitzender, Volker Nick als Kassenwart sowie Michael Holl als Beisitzender. Als neues Mitglied wurde auch Patrick Wödl als Beisitzender in den Vorstand gewählt.

Mit dem neuen Vorstand, aber insbesondere mit der neuen Vorsitzenden Silvia Bopp, startet ein neuer Entwicklungsprozess, ein Umbruch für die Friedenswerkstatt. Denn wie Wolfgang Schlupp-Hauck bereits bei seinen einleitenden Worten sagte, wünsche er sich einen Generationenwechsel, sodass neuer Wind in den Verein einziehen kann: „Ich möchte auch in Mutlangen meinen Platz frei machen, damit Neues entstehen kann“.

UMBRUCH

Somit steht die Friedenswerkstatt vor einem Umbruch, der mithilfe der neuen Vorsitzenden sowie des neu gewählten Vorstandes und der Mitglieder und Mitarbeiter*innen gestaltet wird. Silvia Bopp möchte in ihrer „Rolle als Vorsitzende der Friedenswerkstatt [...] junge Menschen ermutigen gewaltfrei für ihr Recht einzustehen. Das Recht auf eine lebensfreundliche Umwelt und Anrecht auf ein Erbe ohne die Geisel der nuklearen Bewaffnung“.

Leonie Wanner



SILVIA BOPP DIE NEUE VORSITZENDE

Ich bin seit 13 Jahren aktiv in der Friedensbewegung. Ich bin neu gewählt als Vorsitzende der Friedenswerkstatt Mutlangen. Mein feministischer Hintergrund stellt die Frage ob „Macht über - Prinzipien“ in Gruppen der Entwicklung unserer menschlichen Kultur zuwiderläuft?

Abschreckungspolitik durch Massenvernichtungswaffen ist eine humanitäre Katastrophe, selbst wenn die Waffen noch nicht eingesetzt werden. Mit dem Bau von Nuklearwaffen beginnt der zerstörerische Kreislauf schon. Der Uranabbau und die Lagerung von Plutonium und Uran wird die nächsten tausende Jahre, die Menschheit belasten. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir Menschen vor diesem Wahnsinn nicht die Augen verschließen und stumm bleiben.

Eine friedliche Welt ist möglich!



Der bemalte Bunker (Bild: The Good Hand), das Workcamp pflanzt einen Ginkgo auf der Mutlanger Heide (Bild: Silvia Bopp)



Frieden braucht Bewegung

Silvia Bopp, die neue Vorsitzende der Friedenswerkstatt ruft dazu auf, Erlebnisse und Erfahrungen an die junge Generation weiterzugeben. Die Friedensbewegung ist schon seit mehr über 100 Jahren in Bewegung. Frauen machten den mutigen Anfang. Die Ostermärsche in den 60er Jahren machten die Bewegung spürbar. Sie legten die Finger in die bitteren Wunden der Weltkriege, der atomaren Rüstung und nach und nach zeigten sie der Welt die Tragik, die die Atomwaffenabwürfe in Hiroshima und Nagasaki hinterlassen hatten. Die Mächtigen zündeten in dieser Zeit eine Bombe nach der anderen und verantworten noch heute die radioaktive Verseuchung der Menschen und der Teile der Erde, die als Testgebiete erklärt wurden. Die Bilder waren damals neu und sie bewegten die Herzen vieler Menschen.

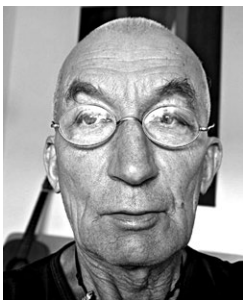
Frieden bewegte die Menschen auf die Straße, kreative Bewegung, geistige Bewegung und auch die Wissenschaft bewegte sich. Es wurden Fragen gestellt warum Menschen zu den Greueln, die in den Kriegen gesehen wurden bereit sind. Konzepte von basisdemokratischen, persönlichkeitsfördernden Gruppenstrukturen wurden vorgeschlagen und erprobt.

Doch die soziale Bewegung für den Frieden pulsierte direkt an der Schaltstelle zur politischen Macht. Wie lassen sich politische Themen mit gewaltfreien Methoden durchsetzen? Menschen der Friedensbewegung forderten PolitikerInnen

und internationale Entscheidungsträger aus internationalen Organisationen und auch aus der Waffenschmiede heraus. Sie forderten die Mächtigen in ihren Druckkampagnen auf, sich selbst zu bewegen um Missstände, Ungerechtigkeit, den Wahnsinn von Kriegen und der kolonialen Ausbeutung endlich zu beenden. Massenvernichtungswaffen zu verschrotten und heilsame, lebensfreundliche Strukturen für die Völker dieser Erde, genauso wie für Tiere, Pflanzen und ökologische Systeme durchzusetzen.

MUTLANGEN HAT INSPIRIERT

Mutlangen hat durch den entschlossenen zivilen Ungehorsam konsequente Zeichen gesetzt und war darin effektiv, den erforderlichen Druck auszuüben. 1987 wurde der Abzug der Pershing II Raketen von der Mutlanger Heide besiegelt. In den folgenden Jahrzehnten folgte die Konversion des damaligen Atomwaffenstützpunkts. Das Gelände wurde nach Jahrtausendealter militärischer Besetzung, endlich für friedliche Zwecke nutzbar. Das konsequente gewaltfreie Handeln der Aktivistinnen in Mutlangen hat Menschen weltweit inspiriert. Menschen, die mit der Mutlanger Friedensbewegung in Kontakt kamen, zogen häufig ermutigt weiter und gründeten selbst Gruppen oder Initiativen, um weitere Missstände in der Welt zu benennen und zum gewaltfreien Kampf aufzufordern.



UWE GLUND
DER 2. VORSITZENDE

Sehr viel länger schon, als die Gefahren für Mensch, Fauna und Flora, durch die dramatischen Veränderungen des Klimas, ins allgemeine Bewusstsein gerieten, erkannte ich die

Gefährdungen dieser Erde, durch die weltweite Existenz von tausenden Atomsprenköpfen. - Im Jahr 1963 beteiligte ich mich deshalb an einem der ersten Ostermärsche, die aus der Initiative "Kampf dem Atomtod", hervorgingen. Seitdem war ich, bezogen auf meinen jeweiligen Wohnort, in vielen Friedensinitiativen und -gruppen aktiv.

Mitglied, in der Friedenswerkstatt Mutlangen bin ich seit ca. 20 Jahren. Neben gelegentlichen „hausmeisterlichen“ Tätigkeiten in Haus und Garten, arbeite ich seit 6 Jahren im Vorstand dieses Vereins mit.



VOLKER NICK
DER KASSENWART

In den 80er Jahren war der gewaltfreie Widerstand gegen die Pershing II mein Lebensinhalt. Mit Christof Ten schrieb ich einen Brief an Bundeskanzler Kohl in dem wir uns verpflichten, mindestens einmal im Jahr in Mutlangen zu blockieren, solange dort Atomwaffen lagern – der Start der Kampagne „Ziviler Ungehorsam bis zur Abrüstung.“ Um den gewaltfreien Widerstand zu eskalieren zog ich aus Tübingen nach Mutlangen. Nach dem Abzug der Pershing II baute ich einen Fahrradkurier in Schwäbisch Gmünd auf und engagierte mich gegen Atomwaffentests und Atomkraftwerke. Die Mutlanger Friedensarbeit unterstütze ich weiter als Vorstand der Friedens- und Begegnungsstätte und als Kassenwart der Friedenswerkstatt. Als Zeitzeuge unsere Erfahrungen weiterzugeben ist mir wichtig.

Vorstellung Leena Winkler

Ich heiße Leena, bin 24 Jahre alt und komme ursprünglich aus Aalen. Vor kurzem beendete ich mein Studium der Politikwissenschaft und der Amerikanistik im schönen Würzburg. Besonders das Thema der Demokratie, deren essenziellen Bestandteile und eben auch deren Defizite beschäftigten mich während meines Studiums und darüber hinaus. Immer wieder stellte sich hierbei die Wichtigkeit der Zusammenarbeit einer intakten, aktiven Zivilgesellschaft und den Regierenden heraus. Daher freue ich mich sehr, für die kommenden drei Monate Teil Friedenswerkstatt zu sein und ihre Arbeit besser kennenlernen zu dürfen.



Durch die derzeitige Praktikantin Leonie wurde ich auf die Arbeit der Friedenswerkstatt und auch ihre Signifikanz aufmerksam. Trotz der geographischen Nähe zu meiner Heimat Aalen wusste ich wenig über die Geschichte der Friedensbewegung, welche sich in Mutlangen ereignete. Das würde ich gerne für die kommenden Generationen ändern. Ich möchte mich für eine nachhaltige atomare Abrüstung einsetzen und lernen, wie ich aktiv Friedenspolitik mitgestalten kann. Während meines Praktikums werde ich für die Betreuung der sozialen Kanäle mitverantwortlich sein, die Vorbereitung und Durchführung von Aktionen und Kampagnen unterstützen und an Gesprächen mit PolitikerInnen beteiligt sein. Ich bin der Meinung, dass atomare Abrüstung ein Anliegen ist, das alle Generationen etwas angeht, weil es Auswirkungen auf alle Ebenen und Mitglieder der Gesellschaft hat. Aus diesem Grund liegt mir Kinder- und Jugendbildung besonders am Herzen. Ich freue mich von den Erlebnissen, dem Wissen und der Tatkraft der FriedensaktivistInnen rund um die Friedenswerkstatt zu lernen und bin mir sicher, wertvolle Erfahrungen sammeln zu können.

Vorstellung Nuriya

Mein Name ist Nuriya. Ich komme aus Kasachstan und besuche die „Nazarbayev Intellectual School“ in Nur-Sultan.



Kasachische Kinder erzählen sich gerne eine ganz besondere Gruselgeschichte, nach der niemand mehr schlafen kann. Die Geschichte von Semipalatinsk, einem Atomwaffentestgelände der ehemaligen Sowjetunion. Obwohl der letzte Test Jahrzehnte her ist, leiden Menschen noch immer unter den Folgen der Strahlung. Mir bereitete diese Geschichte Kopfschmerzen: „Das ist falsch, unfair. Wieso müssen unschuldige Menschen leiden?“. Wir müssen aus der Vergangenheit lernen.

Daraufhin wurde ich eine aktive Teilnehmerin bei Umweltsäuberungsaktionen, um wunderschöne Teile der Natur um Astana herum zu reinigen. Dafür wurde uns 50 Freiwilligen persönlich vom Umweltminister Kasachstans gedankt. Im Herbst 2019 wurde ich Mitglied der CTBT- Jugendgruppe (Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty). Zur gleichen Zeit bekam ich die Möglichkeit eine „Jugendfriedenswoche“ (Youth Peace Week) in meiner Schule abzuhalten.

Trotz der COVID-19 Pandemie gibt es immer noch Möglichkeiten, die man ergreifen kann, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Aus diesem Grund nahm ich auch als Panel-Sprecherin beim Webinar „Abolition 2000 Youth Voices“ teil. Ich träume von einer Welt in der die Schönheit meines Landes und ihrer Natur erhalten werden, einer Welt in der nukleare Waffen nicht länger den Frieden des gesamten Planeten bedrohen.

Mit solchen Träumen begann ich aktiv zu werden, obwohl ich erst 17 bin. Ich will, dass jeder weiß: es ist nie zu früh oder zu spät eine Veränderung zu bewirken.



Gewaltfreiheit, Basisdemokratie, Ziviler Ungehorsam, Aktionsreisen: Es gilt, die unterschiedlichen Erfahrungen und Gedanken weiterzugeben (links: Sprecherrat Mutlangen 1983, rechts: Aktionsreise Genf 2018)



Bilder: Pressehütte

Es ist Zeit, das Zepter der Mutlanger Gruppe neu zu schmieden. Denn die Macht, die Mutlangen ausmacht ist nicht starr. Vielmehr ist sie durch und durch geprägt von der Realität der Bewegung. Es ist Zeit, die Krone dieses, von einzelnen Personen stark geprägte Vermächtnis, gemeinsam zu betrachten und herauszufinden. Was hat uns stark gemacht? Was hat uns motiviert in der Liebe und der Achtung zu bleiben? Welche Werte sind es die wir der nächsten Generation als Schatzkammer übergeben können und übergeben wollen.

DIE NÄCHSTE GENERATION IST DA

Und die nächste Generation ist da. Sie ist in Bewegung. Junge Menschen gehen wieder auf die Straße für die Rettung des Klimas von Mutter Erde. Sie empören sich gegen Ungerechtigkeit und Rassismus. Sie widersetzen sich gegen patriarchale Strukturen und sie sind entschlossen, ihre Ideen umzusetzen.

SEI TEIL EINER GENERATIONSÜBERGREIFENDEN BEWEGUNG FÜR FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG.

Vor 1,5 Jahren prägte dieser Leitsatz den Spendenaufruf der Friedenswerkstatt für das FriedensarbeiterInnenprojekt.

Ab Mai 2020 ist dieser Leitsatz eine von mehreren Überschriften eines einjährigen Veränderungsprozesses in der Pressehütte. Der neu gewählte Vorstand der Friedenswerkstatt wagt es, ganz bewusst neue Strukturen zu schaffen. Mächtige Stühle werden freigemacht. Es bleiben keine leeren Stühle zurück. Es bleiben Erfahrungen und Geschichten. Es bleiben helfende, wohlwollende Hände und Gedanken der vorangegangenen Generation. Sie stehen für den Übergang zur Verfügung. Und es gibt junge Menschen, die ein Brennen für eine atomwaffenfreie Welt in sich

spüren. Menschen, die Interesse zeigen, an den inhaltlichen und methodischen Geheimnissen, die den zivilen Ungehorsam in Mutlangen ermöglichte. Ein Widerstand der gewaltfrei war und ist.

ERLEBNISSE UND ERFAHRUNGEN WEITERGEBEN

Welche Meilensteine der Bewegung hast Du erlebt? Welchen Geschichten sind Dir noch in Erinnerung? Wir sammeln bis Mai 2021 kurze Videos, Tonaufnahmen und Fotos von Menschen, die den Widerstand in Mutlangen erlebt haben. Wir möchten diese Stimmen und Bilder als Ermutigung nutzen, für die nächste Generation gewaltfreier AktivistInnen und sie ihnen zur Verfügung stellen. Schicke uns Beiträge, die Mut machen. Berichte, die vielleicht Geheimnisse offenbaren und Geschichten, Märchen oder Bilder, die Solidarität und Entschlossenheit zeigen. Welche bewegende Erinnerung für eine atomwaffenfreie Welt kannst Du 75 Jahre nach der ersten Atom-bombe beitragen?

Möge es keine 75 Jahre mehr dauern, bis die Menschheit erkennt, dass sie Abschreckung mit Verseuchung und Massenvernichtung nicht nötig hat. Ja, es wird eine Zeit geben, in der das Menschengeschlecht die Würde und Achtung vor dem eigenen Leben und dem Leben im Kosmos nicht als Spielraum der Macht begreift, sondern als kurzes bewegendes Geschenk eines Menschenlebens, in dem die Seele Freiheit erlernen kann?

Sende Deine Beiträge digital an
silvia.bopp@pressehuette.de

Oder rufe an und vereinbare ein
Telefoninterview: 07171 75661
Silvia Bopp



PATRICK WÖDEL DER NEUE BEISITZER

Ich bin erst seit kurzem in der Friedenswerkstatt dabei. Ich mache mir Sorgen über die akuter werdende Bedrohung durch wieder zunehmende Konflikte und auch humanitäre

Folgen des Klimawandels, wie Flucht und Vertreibung. Wenn wir als Menschheit unsere Probleme nicht gemeinsam lösen können, scheint ein weiterer globaler Krieg wahrscheinlich. Sollte dieser nuklear geführt werden, bedeutet das womöglich das Ende der Zivilisation. **Dies zu verhindern, ist für mich oberste Priorität!**



MICHAEL HOLL BEISITZER

Ich bin katholischer Pfarrer und Mitglied bei Pax Christi. Mit meinem Zuzug nach Schwäbisch Gmünd bin ich zur Pressehütte Mutlangen gestoßen und ließ mich nun zum zweiten Mal

zum Beirat wählen. Meinen Beitrag sehe ich darin, ethischen, religiösen Fragen und Aktionen zu Atomwaffen nachzugehen und zur Vernetzung mit kirchlichen Einrichtungen und Gruppierungen beizutragen. Es gilt Augen und Ohren offen zu halten gegenüber einer zunehmenden Drohkulisse von Atompolitik und Atomindustrie.

Im Blick // Abrüstungskrise

Beilage FreiRaum Nr. 2 / Juli 2020

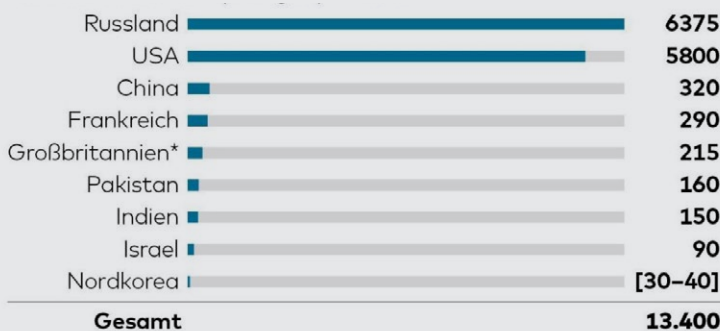
www.pressehuette.de

Weltweit gab es Anfang 2020 insgesamt schätzungsweise 13.400 nukleare Sprengköpfe - das ist weniger als ein Fünftel des Arsenal von etwa 70.000, über das die Atommächte zu Spitzenzeiten des Kalten Krieges Mitte der 1980er Jahre verfügt hatten. Die Geschwindigkeit des Abbaus von Atomwaffen nimmt ab. Bei China kamen gar 30 Atomwaffen hinzu. In den Strategien gewinnen die Atomwaffen wieder an Bedeutung.



Die Überprüfungskonferenz des nuklearen Nichtverbreitungsvertrages ist wegen der Corona-Pandemie ausgefallen. Das ist unter den gegebenen Umständen kein großer Verlust, denn die Zeichen für die Abrüstung stehen schlecht und Anzeichen eines Trendwechsels durch die Überprüfungskonferenz gab es nicht. Die internationalen Rufe nach nuklearer Abrüstung finden bei den Atom-mächten nur bedingt Gehör: Zwar geht die Zahl der Atomsprengköpfe in aller Welt zurück. Die neun Staaten mit nuklearen Sprengköpfen investieren nach einer Analyse des schwedischen Friedensforschungs-instituts Sipri aber derzeit massiv in deren Modernisierung und Einsatzfähigkeit. Welt-weit lagern noch immer mehr als 13.000 nukleare Sprengköpfe in ihren Arsenalen. Die neuen Waffen, die derzeit entwickelt werden haben eine zu erwartende Lebensdauer bis in die 2080er Jahre. Damit wird die „nahe Zukunft“ in welcher nach dem 50 Jahre alten Nichtverbreitungsvertrag die nukleare Abrüstung vereinbart wurde, weiter hin-ausgeschoben. Zudem steigt die USA aus den bestehenden Abrüstungsabkommen aus. Aktuell ist der New-START-Vertrag in Gefahr. Zu hoffen ist, dass die anstehenden 75. Jahrestage der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki zu neuen Unterzeichnungen und Ratifizierungen des Atomwaffenverbotsvertrags führen. Die Zivilgesellschaft muss aktiv die nukleare Abrüstung einfordern. In Deutschland läuft gerade die Auseinandersetzung, ob mit neuen Atombombern die nukleare Teil-habe weiter verlängert wird. (Siehe dazu FreiRaum 1 und 2/2020)

NUKLEARE SPRENGKÖPFE 2020



Quelle: Sipri

*Regierungserklärung: Reduzierung des Lagers auf 180 Sprengköpfe

Mit Peter Schulz werfen wir einen Blick auf den Zustand des New START-Vertrages. Leonie Wanner und Thies Kaetow zeigen die Strukturen der Atomwaffenfinanzierung und Schritte auf, daraus auszusteigen.

WIE STEHT ES UM DEN NEW START-VERTRAG?

Dieser Vertrag wurde am 8. April 2010 vom US-amerikanischen Präsidenten Barack Obama und dem russischen Präsidenten Dmitri Medwedjew unterzeichnet. Er sieht laut Artikel II folgende Obergrenzen an strategischen Offensivwaffen vor:

- Anzahl an stationierten Trägern 700
- Anzahl an stationierten und nicht stationierten Trägern 800
- Anzahl an Gefechtsköpfen 1550

	2009	2011	2013	2015	2017	2019
--	------	------	------	------	------	------

Nukleare strategische Offensivwaffen USA

stationierte Träger	1188	822	792	785	673	656
stationierte u. nicht stationierte Träger		1124	1028	898	820	800
Gefechtsköpfe	5916	1800	1654	1597	1411	1365

Nukleare strategische Offensivwaffen Russland

stationierte Träger	809	521	492	515	523	522
stationierte u. nicht stationierte Träger		865	900	890	816	760
Gefechtsköpfe	3897	1537	1480	1582	1765	1461

vor Vertragsbeginn

nach Vertragsbeginn

Der START-Vertrag installierte darüber hinaus ein Verifikationssystem, welches beiden Seiten erlaubt, jährlich jeweils 18 Kontrollbesuche zu realisieren.

Im Vertrag gibt es keinerlei Aussagen darüber, über welchen Anteil die jeweiligen Gruppen an strategischen Offensivwaffen – also Interkontinental-Raketen, U-Boot-gestützte Atomraketen bzw. schwere Atom-Bomber – verfügen. Im letzten Jahr gab es nachstehende prozentuale Anteile an der nuklearen Triade:

2019	USA	Russland
ICBM*	59,6%	58,2%
SLBM**	32,9%	29,3%
Atom-Bomber	7,5%	12,5%

* Interkontinental-Raketen

** U-Boot-gestützte Atomwaffen

Da der Vertrag in acht Monaten ausläuft, müsste im Interesse von Stabilität und Sicherheit in der Welt eine Neuregelung her. Sowohl die US-amerikanische als auch die russische Nuklearstrategie (Nuclear Posture Review vom Februar 2018 bzw. der Ukas 355 vom 2. Juni 2020 über die Grundlagen staatlicher Politik der Russischen Föderation auf dem Gebiet der nuklearen Abschreckung) formulieren Verpflichtungen für beide Nuklearmächte.

Divestment

DIVESTMENT IST TEIL EINES NACHHALTIGEN UND ETHISCHEN INVESTMENTS: UNETHISCHE AKTIEN, ANLEIHEN ODER FONDS WERDEN AUSGESCHLOSSEN.

Generell gibt es mit Blick auf Atomwaffen zwei wesentliche internationale Divestment-Kampagnen: „Move the Nuclear Weapons Money“ und „Don't Bank on the Bomb“. Ziel beider Kampagnen ist es, Aufmerksamkeit für die „Fehlinvestition“ in Vernichtung und Umweltzerstörung zu schaffen sowie Menschen, Staaten und Kommunen aufzufordern, ihre eigenen Investments zu überdenken.

Move the Nuclear Weapons Money ist eine Kampagne vom Basel Peace Office, dem International Peace Bureau, dem World Future Council, dem Parlamentarischen Netzwerk PNND, Unfold Zero und Abolition 2000.

Bei Move the Nuclear Weapons Money wird primär der Umfang von Investitionen in die Finanzierung von nuklearen Waffen aufgezeigt. Dabei geht es vor allem darum hervorzuheben, wie dieses Geld für humanitäre Zwecke investiert werden könnte.

In den nächsten 10 Jahren werden weltweit 1 Billionen USD in die Entwicklung und Instandhaltung der Nuklearwaffenprogramme fließen. Dieses Geld könnte stattdessen für die gesamten folgenden Punkte verwendet werden:

Möglich wäre in puncto New START-Vertrag z.B. eine einmalige Verlängerung des Vertrages um fünf Jahre, die ja im Vertrag selbst vorgesehen ist.

Allerdings muss zum gegenwärtigen Zeitpunkt konstatiert werden, dass die US-Administration wenige Anstrengungen unternimmt, um die Begrenzung von strategischen Offensivwaffen festzuschreiben. Ganz im Gegenteil – schon kurz nach seinem Amtsantritt bezeichnete Donald Trump diesen Vertrag im ersten Telefonat mit Wladimir Putin als „schlechten Deal“. In den letzten Monaten will die USA, aus dem bilateralen einen multilateralen Vertrag machen und verlangt, dass China einbezogen wird, was China ablehnt. Was mit der

Aufkündigung des ABM-, des INF- und des Open Sky-Vertrag anfang, mit dem Austritt aus dem Internationalen Gerichtshof und der Weltgesundheitsorganisation flankiert wurde, droht nun erneut. Trump schiebt Russland immer und immer wieder den schwarzen Peter unter. Aus meiner Sicht ist Russlands Nuklearpolitik rational und berechenbar, die der USA unter Präsident Trump zur Zeit nicht.

Die Welt darf nicht tatenlos zusehen, wie die US-Administration die Stützpfeiler der internationalen Sicherheitsarchitektur wegrißt, denn sonst wird der siebente und letzte Vertrag über die Begrenzung strategischer Offensivwaffen den Bach runtergehen.

Peter Schulz



FOTO: JENS VOLLE

OPPORTUNITÄTSKOSTEN DER NUKLEARWAFENPROGRAMME

280 Milliarden

Die Ernährung aller 780 Millionen unterernährten Menschen für die nächsten 10 Jahre sicherstellen

200 Milliarden

2–100 Millionen neue Häuser

100 Milliarden

400–400.000 Krankenhäuser oder Kliniken bauen

100 Milliarden

Entspricht dem Jahreslohn von 2–10 Millionen Lehrern

80 Milliarden

Medizinische Grundversorgung aller Menschen in Afrika, die die Kinder- und Müttersterblichkeit um 80% reduzieren würde

55 Milliarden

Entspricht dem Budget der Vereinten Nationen für 10 Jahre

30 Milliarden

3 Millionen Solarkollektoren für Privathäuser

30 Milliarden

1 Millionen Windkraftanlagen

25 Milliarden

1 Millionen Elektroautos

25 Milliarden

Studiengebühren für 200.000 Studierende für 5 Jahre an einer der Elite-Universitäten in den USA

20 Milliarden

10-jährige Versorgung aller 28 Millionen HIV infizierten Menschen in Afrika mit ART Medikamenten

14 Milliarden

Wiederaufbau Haitis nach dem Erdbeben

10 Milliarden

67 Millionen sauberer Biomasse-Herde, die 4 Millionen Leben pro Jahr retten würden

8 Milliarden

Pflanzen und Pflege von 20 Milliarden Bäume in Afrika

8 Milliarden

Auslöschung von Malaria innerhalb von 10 Jahren, wodurch eine halbe Millionen Menschen pro Jahr gerettet werden

5 Milliarden

1 Million Frischwasserbrunnen in Afrika

Ziel der Kampagne ist es folglich:

- nukleare Militärausgaben zu kürzen
- das Divestment von Unternehmen zu bestärken, die nukleare Waffen herstellen
- die Umverteilung dieser Ausgaben und Investitionen, um dringende ökonomische, soziale und ökologische Bedürfnisse zu erfüllen: Schutz vor Armut, Klimaschutz und Investition in erneuerbare Energien, Schaffung neuer Arbeitsplätze, umfassender Gesundheitsschutz sowie Wohnraum und Bildung für alle.

Neben dem Schaffen von Aufmerksamkeit für die Billionen-Finanzierung von Atomwaffen, bietet die Kampagne zudem Handlungsanweisungen, man kann:

- die Bundesregierung, Landesregierung und/oder die eigene Stadt auffordern, öffentliche Gelder nicht in Atomwaffenproduzenten zu investieren und sie somit auffordern, zu desinvestieren. Das Land Baden-Württemberg sowie Stuttgart haben dies bereits getan.
- Kirchen, Universitäten, private Altersvorsorge, die Teilhaber von börsennotierten Firmen sind, auffordern sicherzustellen, nicht in Atomwaffenhersteller zu investieren.
- die eigene Bank auffordern, Investitionen in Atomwaffenproduzenten zu beenden, sofern sie es nicht bereits getan hat. Bei Don't Bank on the Bomb findet sich eine Liste dieser Banken.

DON'T BANK ON THE BOMB – EIN PROJEKT VON PAX UND ICAN

Don't Bank on the Bomb ist die einzige Informationsquelle, die regelmäßig die Zusammenarbeit von Unternehmen, die Atom-

waffen herstellen, und deren Financiers aufdeckt. Im Speziellen legt der Bericht offen, welche Bank wieviel Geld in Atomwaffenhersteller investiert und welche Bank bereits Richtlinien verabschiedet hat, die das Investment in Atomwaffen ausschließt. Hierbei wurde herausgefunden, dass **325 Banken ca. 748 Milliarden US-Dollar in die 18 größten Atomwaffenhersteller** investierten.

Nach Recherchen von Don't Bank on the Bomb waren unter diesen 325 auch 11 deutsche Banken:

Allianz	mit 936,7 Mill. \$
BayernLB	mit 518,6 Mill. \$
Commerzbank	mit 1,322,3 Mill. \$
Deutsche Bank	mit 6,757,4 Mill. \$
DZ Bank	mit 1,525,1 Mill. \$
IKB Deutsche Industriebank Aktiengesellschaft	
KfW	mit 115,1 Mill. \$
Landesbank Baden-Württemberg (LBBW)	mit 115,1 Mill. \$
Landesbank Hessen-Thüringen	mit 148,1 Mill. \$
Munich Re	mit 43,0 Mill. \$
Siemens	mit 114,1 Mill. \$

Zusätzlich reiht Don't Bank on the Bomb aber auch Banken auf, die sich durch ihre Richtlinien zur Verhinderung von Investitionen in Atomwaffen hervorheben. In dieser Hall of Fame werden 36 Banken aufgelistet, eine davon ist eine Deutsche: Die Bank für Kirche und Caritas.

Darüber hinaus wird auch eine Runners-up-Liste zusammengestellt, welche jene Banken hervorhebt, die Richtlinien mit Schlupflöchern haben. In dieser Liste sind

zwei der deutschen Banken zu finden, die mit am meisten in Atomwaffenproduzenten investieren: die Commerzbank und die Deutsche Bank.

Außerdem listet auch Don't Bank on the Bomb konkrete Handlungsanweisungen auf. Dabei ist die Grundannahme, dass jede*r etwas tun kann: informieren, diskutieren, unterschreiben, verabschieden.

- Informieren: Hierbei hilft der Der Campaigner Guide weiter. Auf der Webseite findet sich zudem eine ausführliche Checkliste, die jede*n beim persönlichen Divestment unterstützt.
- Diskutieren: Social Media nutzen, um auf die Problematik aufmerksam zu machen; die eigene Bank kontaktieren und klarmachen: „Nicht mit meinem Geld“.
- Banken meiden, die die Gelder in Atomwaffenproduzenten investieren.

Auch Kommunen können etwas tun: Don't Bank on the Bomb hat hierfür einen City Guide erstellt

Einen Beschluss verabschieden, der Investitionen in Unternehmen, die in die Produktion, Entwicklung, Testen oder Handel von Atomwaffen involviert sind, verbietet.

Nachhaltige Banken, die Investments in Atomwaffenhersteller ausschließen sind zudem:

- EthikBank eG
- Triodos Bank NV Deutschland
- UmweltBank AG
- Tomorrow Bank GmbH
- GLS Gemeinschaftsbank eG

Leonie Wanner

Erste Schritte auf dem Weg zur nuklearen Desinvestition

„Solange Atomwaffen technisch aufgerüstet und einsatzbereit gehalten werden, werden wir gegen diese Investitionen protestieren und soweit möglich vermeiden, dass wir daran beteiligt sind.“ Mutlanger Manifest 2017

Mit dieser Erklärung haben Kommunalpolitiker und Friedensbewegte angekündigt, dass zukünftig privates und kommunales Vermögen nicht in die Produktion und Instandhaltung von Atomwaffen investiert werden soll. Dieser Schritt wirft natürlich einige Fragen auf: Investiert unsere Bank in die Herstellung von Atomwaffen? Wie können wir überprüfen, dass unsere Geldanlagen nicht die Atomwaffenindustrie unterstützen? Was sind zu uns passende Alternativen und wie können wir diese finden? An welchen Beispielen können wir uns orientieren?

Wir wollen Ihnen erste Antworten auf diese Fragen liefern und Informationen zur Hand geben, an denen Sie sich während des Desinvestitions-Prozesses weiter orientieren können.

1. Prüfen, ob Sie mit Ihren öffentlichen Geldern Nuklearwaffen mitfinanzieren

Mit einem Konto z.B. bei der Ostalb-Sparkasse haben Sie sich für einen vermeint-

lich regionalen Anbieter entschieden. Fakt ist aber, dass sie als Teil der Sparkassen Finanzgruppe in ThyssenKrupp investiert und damit auch in die Herstellung von Waffensystemen, die zum Abschluss von Nuklearwaffen tauglich sind.^{1, 2} Der Report „Die Waffen meiner Bank“ der deutschen Facing Finance e.V. beschreibt die Aktivitäten von ThyssenKrupp näher und enthält neben der Expertenmeinung zur nuklearen Ausrüstungsfähigkeit der U-Boote auch eine Liste weiterer Geldinstitute, die ThyssenKrupp finanzieren.³

Die Volksbank-Raiffeisenbanken sind der DZ Bank zugehörig. Dabei nimmt die DZ Bank die Rolle des Spitzeninstitutes und der Zentralbank ein.⁴

„Die Volks- und Raiffeisenbanken sind [...] gleichzeitig Anteilseigner und Kunden der DZ Bank. So entwickelt die DZ Bank beispielsweise Finanzprodukte, die von den Genossenschaftsbanken genutzt und ihren Kunden angeboten werden. Die Produkte der DZ Bank machen knapp 90% der von den Ge-

nossenschaftsbanken angebotenen Produkte aus. Existieren für diese Produkte nun keine oder unzureichende soziale und ökologische Richtlinien durch die DZ Bank, so werden diese Mängel auch an die Kunden der Genossenschaftsbanken weitergereicht.“⁵

Laut dem Fair Finance Guide investiert die DZ Bank in Rüstungsproduzenten: Rheinmetall, Airbus und ThyssenKrupp sind davon nur einige der Unternehmen, die konventionelle Waffen herstellen oder an der Herstellung von atomaren Waffen beteiligt sind.⁶ Sie können aktiv werden und als Kunde oder gegebenenfalls als Verwaltungsrat Ihre Bank dazu aufzufordern einen sofortigen Kurswechsel zu vollziehen – hin zu einer Bank mit praktizierten Grundsätzen, die nicht länger mit Rüstungskonzernen kooperiert, die in Krisenregionen exportieren oder Waffensysteme, bzw. wichtige Komponenten für Nuklearwaffen herstellen. Führt dies zu keinem Ergebnis, wäre ein Bankenwechsel der nächste konsequente Schritt.

2. Kriterien zu Bewertung von Investitionen und Banken

Zunächst ist es wichtig, sich zu überlegen, nach welchen Kriterien Sie fortan Ihre Investitionen tätigen wollen. Ideen und wichtige Anregungen liefert Facing Finance e.V. mit ihrer Nachhaltigkeits-Prüfliste.⁷ Zu den drei größten Feldern zählen: ökologische Nachhaltigkeit, nachhaltiges Wirtschaften (z.B. Corporate Social Responsibility) und soziale Nachhaltigkeit. Achtung: Der Ausschluss von Nuklearwaffen ist keinesfalls in den Nachhaltigkeitskriterien gegeben und sollte daher zusätzlich erfragt oder geprüft werden. Beachten Sie außerdem, dass es keine 100% Nachhaltigkeit gibt! Daher sind Toleranzgrenzen notwendig, die Sie bereit sein müssen bei den Fonds zu akzeptieren. Der FairFinance Guide Deutschland bietet eine Übersicht an, wie deutsche Geldhäuser anhand von Nachhaltigkeitskriterien abschneiden.⁸ Um sicherzustellen, dass die Investitionen nicht in dem Bereich der Nuklearwaffen getätigt werden, ist die Arbeit von „Don't Bank on the Bomb“ zu empfehlen.

3. Ratingagenturen mit Fokus auf Nachhaltigkeit

Eine weitere Möglichkeit der Investition ist die Anlage in bereits bestehende Fonds oder die Abbildung eines eigenen Fonds in Zusammenarbeit mit z.B. der Deutschen Bundesbank (s. Berliner Nachhaltigkeitsindex). Dabei erfolgt die Aktienbewertung durch Ratingagenturen, die sich auf Nachhaltigkeitsaspekte spezialisiert haben. Es gibt keine festgelegte Definition des Begriffes „Nachhaltigkeit“, die Bewertung erfolgt

dementsprechend anhand selbstdefinierter Kriterien der Ratingagenturen. So kann es sein, dass die Bewertung desselben Fonds oder derselben Aktie stark variieren kann und den Ratingprozess intransparent macht.^{9, 10} Das erfordert den Abgleich der eigenen Nachhaltigkeitskriterien mit den Standards der Ratingagenturen oder eine öffentliche Ausschreibung, an deren Kriterien sich die Unternehmen anpassen.

a. Qualitätsstandards und Ausschlusslisten

Obwohl es einige Qualitätsstandards für nachhaltiges Investment gibt,¹¹ ist die komplette Übernahme der UN Global Compact Ausschlusslisten eine grundlegendere Bedingung für nachhaltiges und atomwaffenfreies Investieren. Dieser Standard steht im Einklang mit den Zielen der nachhaltigen Entwicklung, beschlossen bei den Vereinten Nationen.¹² Ganze Branchen, wie z.B. die der fossilen Brennstoffe, werden hier aus dem Index ausgeschlossen. Abhängig von den Branchen gilt dies auch für alle Unternehmen in der Wertschöpfungskette.

b. Nachhaltige Fonds

Das Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. bietet zudem eine transparente Liste mit über 250 nachhaltigen Fonds in Deutschland, Österreich und der Schweiz an, die nach den eigenen Vorstellungen gefiltert werden können.¹³ Weitere Fonds und Tests gibt es auch bei der Verbraucherzentrale.¹⁴

Thies Kätov aus Anregungen zum Mutlanger Manifest

- 1 www.dontbankonthebomb.com/germany/#Sparkassen
- 2 www.dontbankonthebomb.com/thyssenkrupp/
- 3 www.facing-finance.org/files/2017/02/waffenmeinerbank.pdf
- 4 www.vr.de/privatkunden/was-wir-anders-machen/genossenschaftliche-finanzgruppe/dzbank.html 5 www.fairfinanceguide.de/ffg-d/faq/
- 5 MOVE THE NUCLEAR WEAPONS MONEY INTERNATIONAL CAMPAIGN: info@nuclearweaponsmoney.org
Contact Information: Regional Project Coordinator (DE) Thies Kätov thies@pnnd.org
- 6 www.fairfinanceguide.de/ffg-d/banken/dz-bank/
- 7 www.facing-finance.org/files/2018/03/IhrXESGXCheck.pdf
- 8 www.fairfinanceguide.de/
- 9 www.nachhaltigkeit.info/artikel/ratingagenturen_research_netzwerke_1615.htm; enthält auch eine beispielhafte Liste von Ratingagenturen mit jeweiliger Charakterisierung
- 10 www.nachhaltigkeit.info/artikel/transparenz_zu_nachhaltigen_investmentfonds_1731.htm
- 11 z.B. von <https://yoursri.com/> oder ARISTA, welcher Ratingagenturen bewertet
- 12 www.unglobalcompact.org/
- 13 www.forum-ng.org/de/fng-nachhaltigkeitsprofil/fng-matrix.html
- 14 www.verbraucherzentrale.de/wissen/geld-versicherungen/sparen-und-anlegen/ethisch-ökologische-aktienfonds-so-legen-sie-sauber-an-6873

Links: www.dontbankonthebomb.com
www.nuclearweaponsmoney.org/de/977-2/



»Im Blick« ist eine Beilage des Magazins »FreiRaum – Für eine Welt ohne Atom- und Uranwaffen. Für die friedliche Nutzung des Weltraums«, herausgegeben von der Pressehütte Mutlangen. Diese Ausgabe wird auch den Magazinen VERSÖHNUNG (www.versoehnungsbund.de) und SPINNRADE (www.versoehnungsbund.at) beigelegt.

Redaktion
Wolfgang Schlupp-Hauck

Den vollständigen FreiRaum finden Sie auf der Homepage www.pressehutte.de oder bestellen Sie die gedruckte Ausgabe bei:

Friedens- und Begegnungsstätte Mutlangen e.V.
Forststraße 3, 73557 Mutlangen, Telefon 0 71 71 - 7 56 61

Spendenkonto
Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.
Kreissparkasse Ostalb, BLZ 614 500 50, Konto: 800 268 499
IBAN: DE60 6145 0050 0800 2684 99, BIC: OASPD6333
Stichwort: »Im Blick«. Bitte vollständige Adresse angeben!



Screenshot einer Videokonferenz.

Die Jugenddelegation der Friedenswerkstatt

AKTIV TROTZ VERSCHOBENER ÜBERPRÜFUNGSKONFERENZ DES NICHTVERBREITUNGSVERTRAGS (NVV)

Im Mai nach New York zur Überprüfungs-konferenz des Atomwaffensperrvertrages (Nichtverbreitungsvertrages, kurz NVV), das war unser Plan, der Plan der Jugenddelegation der Friedenswerkstatt Mutlangen. Dann kam Corona und die Konferenz wurde, wie im letzten Frei-Raum berichtet, verschoben.

Die Jugenddelegation der Friedenswerkstatt Mutlangen besteht aus 7 aktiven Mitgliedern, aus jungen Frauen und Männern. Wir kommen aus ganz Deutschland, von Berlin über Frankfurt und Würzburg bis nach Ellwangen und Durlangen. Zwei Mitglieder führten bereits die letzten zwei Workcamps der Friedenswerkstatt in Mutlangen und Büchel durch und kamen dadurch zur Jugenddelegation. Manche waren bereits bei der letzten Überprüfungs-konferenz dabei und wieder andere kannten nur Arailym, die Projektkoordinatorin der Friedenswerkstatt.

ENTTÄUSCHUNG

Wir alle lernten uns bei unserem ersten Vorbereitungswochenende für die Konferenz in der Pressehütte kennen. Damals waren wir noch fest davon überzeugt, im Mai nach New York zu reisen und bereiteten uns dementsprechend darauf vor, verteilten Aufgaben und planten Aktionen.

Doch bereits unser zweites Vorbereitungswochenende in Büchel musste abgesagt werden. So schwand schon Ende März unsere Hoffnung auf die Reise zur Überprüfungs-konferenz, die bereits eine Tradition in der Friedenswerkstatt inne hat.

WIR BLEIBEN ONLINE AKTIV

Doch im April war sicher: Die Konferenz wird vorerst auf Januar verschoben. Schnell stellten viele internationale Organisationen und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, allen voran Reaching Critical Will (RCWW), ihr Programm auf Online-Präsenz um. So konnten einige Side-Events (Nebenveranstaltungen, die das offizielle Programm der Konferenz begleitet hätten) und Government Briefings (Unter-richtung der Regierung über die Position des

WAS IST DER NICHTVERBREITUNGSVERTRAG

Alle 5 Jahre reisen Vertreter*innen der Friedenswerkstatt und andere junge Friedensaktivist*innen zur Überprüfungs-konferenz des Nichtverbreitungsvertrages (NVV). In den Jahren dazwischen zu Vorbereitungskonferenzen. Der NVV ist einer der wichtigsten internationalen Errungenschaften, die während des Kalten Krieges verabschiedet wurden. Die wichtigsten inhaltlichen Vereinbarungen lassen sich mit den drei Säulen des Vertrags zusammenfassen: Abrüstung, friedliche Nutzung der Atomenergie und Verbot der Verbreitung von Atomwaffen.

Im Zuge des bevorstehenden 50-jährigen Jubiläums des NVVs verabschiedeten im Jahre 2017 mehr als 120 Staaten den Atomwaffenverbotsvertrag (Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons, kurz TPNW). Diesen haben mittlerweile 38 Staaten (Stand 09. Juni 2020) ratifiziert: Nur noch 12 Ratifizierungen bis der Vertrag in Kraft tritt.

jeweiligen Landes zum NPT) für die Zivilgesellschaft, wenn auch digital, stattfinden. Auch wir nahmen an vielen dieser Veranstaltungen und an fast allen Government Briefings teil. Jene waren so aufgebaut, dass sich Vertreter*innen der Zivilgesellschaft und ein*e Vertreter*in der Regierung des jeweiligen Landes in einer Videokonferenz gegenüber saßen. Zuerst gab der*die Diplomat*in ein kurzes Statement zu der Position des Landes ab. Danach gab es Zeit für Fragen.

Währenddessen sind uns einige Dinge aufgefallen. So ließen sich die Staaten in drei klare Gruppen hinsichtlich ihrer Aussagen und der Atmosphäre während der Gespräche voneinander trennen und unterteilen: von Staaten, die 2017 für den Atomwaffenverbotsvertrag abgestimmt haben, aber ihm noch nicht beigetreten sind, (Ägypten und die Schweiz), Atomwaffenstaaten, die den Atomwaffenverbotsvertrag

JURISTISCHES AUS BÜCHEL

In den Verfahren wegen Aktionen des Zivilen Ungehorsams in Büchel hat sich in der letzten Zeit einiges getan:

→ Das Bundesverfassungsgericht nahm die Verfassungsbeschwerden von Clara und Ronja nicht zur Entscheidung an - ohne Begründung. Die beiden jungen Frauen waren wegen ihrer Teilnahme an der Go-In-Aktion vom 12.9.2016 rechtskräftig verurteilt worden und hatten am 9.11.2018 ihre Verfassungsbeschwerden eingelegt. Wegen der rechtskräftigen Verurteilungen auf Grund derselben Aktion sind noch die Verfassungsbeschwerden von Elu, Karen und Katja in Karlsruhe anhängig.

→ Das Amtsgericht Cochem verurteilte zehn AktivistInnen zu Geldstrafen zwischen 30 und 60 Tagessätzen wegen der Go-In-Aktionen am 15. 7. 2018 (Margriet, Marion, Steffi) und am 30.4.2019 (Brigitte H., Brigitte J., Dieter, Gerd, Günter, Klaus, Thuy Linh). Mindestens 8 dieser 10 Verurteilten haben Berufung eingelegt.

→ Das Amtsgericht Cochem stellte das Verfahren gegen Beate ohne Auflagen auf Kosten der Staatskasse eingestellt, weil der Vorwurf eines Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz am 10.7.2019 unberechtigt war. Beate hatte gegen einen deswegen verhängten Strafbefehl über 50 Tagessätze Einspruch eingelegt.

→ Es gibt drei neue Strafbefehle über Geldstrafen von 30 Tagessätzen (an Margriet wegen Go-In 10.7.2019), von 60 Tagessätzen (an Dennis wegen Go-In 16.7.2019) und von 100 Tagessätzen (an Susan v. d. H. wegen der Go-Ins vom 14. und 16.7.2019).

→ Und es gibt eine neue Selbstanzeige: Albert schickte sie an die Koblenzer Staatsanwaltschaft - wegen Verdachts auf Beihilfe zu den Go-In-Aktionen vom 30.4.2019.

Übrigens: Seit die Gewaltfreie Aktion Atomwaffen Abschaffen 1997 mit Aktionen des Zivilen Ungehorsams in oder wegen Büchel begonnen hat, wurden bisher mindestens 93 Strafbefehle erlassen und 46 Anklagen geschrieben. Die nächste Gerichtsverhandlung ist am 2.9.2020 in Cochem; angeklagt ist Dietrich, weil er die Zaunanlage des Fliegerhorsts fotografiert hat. Ein weiterer Prozess ist vor dem Verwaltungsgericht in Koblenz zu erwarten. Es geht darum dass die Verbandsgemeinde Ulmen sich geweigert hat, Briefe an Gemeinderäte weiterzuleiten. Der Autor klagt gegen dieses Verwaltungshandeln.

Martin Otto

Bücheler Prozessbilanz

Bisher sieben rechtskräftige Freisprüche: → 3 zu Aufrufen zur Befehlsverweigerung LG und OLG Koblenz → 1 zur öffentlichen Aufforderung zum Hausfriedensbruch beim Aktionscamp im Sommer 2009, AG Leonberg → 1 zum Aufruf zu Straftaten bei der 24-Stunden-Blockade in Büchel 2013, OLG Koblenz) → 3 zur Verbreitung eines Aufrufs zum Geheimnisverrat an die Soldaten (und zivil Beschäftigte) von Büchel, LG Koblenz und AG Cochem.)

Fünf Verfahren wurden nach Anklage eingestellt: → 1 wegen des Go-Ins vom 9.8.1997, stellte das Jugendgericht Tübingen das Verfahren gegen 10 Arbeitsstunden ein → 2 wegen des Go-Ins vom 7.8.2009, gegen die Ableistung von je 60 Arbeitsstunden. AG Cochem. Die dritte Person aus Belgien, wurde überhaupt nicht angeklagt → 1 wegen des Veranstaltens von 27 Blockadeaktionen im Frühjahr 2015 („büchel65“), eingestellt nach Zahlung von 400 € an „Ärzte ohne Grenzen“ → 1 wegen Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz bei einer Mahnwache 2019, AG Cochem ohne Auflage

Einstellungen mit Strafvorbehalt: Verurteilt, aber keine Strafe ausgesprochen wurde in drei Strafprozessen: → 1 wegen Aufrufs zum unerlaubten Betreten des Fliegerhorstgeländes 2001. In der Berufung beim LG Stuttgart wurde eine 30-Tagessätze-Geldstrafe auf 2 Jahre Bewährung ausgesetzt → 2 wegen des „Rosen-Go-Ins“ 2009, zu 15 Tagessätzen-Geldstrafe auf 2 Jahre Bewährung mit der Auflage: 500 bzw. 300 € Geldbuße, AG Cochem; Ablehnung der Berufung durch das LG Koblenz.

Büchel vor dem Verfassungsgericht
Das Verfassungsgericht nahm bisher alle Büchel betreffende Verfassungsbeschwerden nicht zur Entscheidung an. Nur einmal begründet es dies bei der Klage einer Anwohnerin. Tenor: Von einer ausnahmslosen Völkerrechtswidrigkeit der Androhung und/oder des Einsatzes von Atomwaffen könne nicht ausgegangen werden. Der Internationale Gerichtshof habe keine endgültige Aussage über die Zulässigkeit in einer extremen Situation treffen können. Der Atomwaffen-Verbotsvertrag vermöge daran nichts zu ändern, da er nur schwerlich effektives Völkergewohnheitsrecht werden dürfte. Jetzt am 18. 5. 2020 wurde von verurteilten Aktivisten erneut eine Verfassungsbeschwerde eingelegt.



„Die Welt ohne Atomwaffen darf keine Vision bleiben, sondern ist eine Notwendigkeit“, betonte Leonie Wanner am 7. Juli im Gewerkschaftshaus Stuttgart. Dort wurde die Ausstellung „Die Würde des Lebens schützen – für eine Welt ohne Atomwaffen“ eröffnet. Sie wurde von ICAN zusammengestellt und klärt über die Gefahren im historischen Kontext auf, informiert über die Möglichkeiten zur wirkungsvollen Abrüstung. Die Ausstellung ist noch bis zum 6.8.2020 zu sehen.

Termine zu Ausstellungsführungen: friedenstreff-nord.de/fuer-eine-welt-ohne-atomwaffen
Anmeldung: philipp.guenthoer@googlemail.com



boykottieren (Großbritannien und die USA) und klare Befürworter der atomwaffenfreien Welt und des Atomwaffenverbotsvertrags (Neuseeland, Mexiko und Österreich). So war die Atmosphäre bei Gesprächen mit Atomwaffenverbotsvertrag-Befürworterstaaten stets entspannt und angenehm, während die Atmosphäre bei Gesprächen mit den Ablehnerstaaten eher angespannt war.

ERNÜCHTERNDE BILANZ

In der Nachbesprechung der Gespräche wurde uns klar: Angesichts der unterschiedlichen Positionen der Staaten ist es fraglich, ob es bei einer kommenden Überprüfungskonferenz ein Abschlussdokument geben wird. So befürchtete der ägyptische Diplomat während des Briefings, dass es keines geben wird. Außerdem kristallisierte sich die Einrichtung einer atomwaffenfreien Zone im Nahen- und Mittleren Osten als weitere Hürde in verschiedenen Gesprächen heraus.

Der schweizerische Diplomat betonte darüber hinaus die Notwendigkeit eines trilateralen Abkommens zwischen den USA, Russland und China, wobei die Schweiz eine Vermittlungsrolle einnehmen könnte.

Großbritannien hingegen, das rund 7,2 Milliarden Pfund jährlich für ihre Nuklearwaffenprogramme ausgibt, möchte am NVV festhalten und lehnt den Atomwaffenverbotsvertrag ab. Letzteres erwähnte der britische Diplomat nur beiläufig und nur auf Nachfrage. Eine Abrüstung wurde während des Gesprächs klar abgelehnt. Die Sicherheitssituation sei aufgrund Russlands, Chinas, Irans und Nordkoreas nicht gegeben.

Neben diesen Government Briefings nahmen wir außerdem an verschiedenen Webinaren von Nichtregierungsorganisationen teil. Eines davon nahm Divestment in den Fokus. Was Divestment genau ist, können Sie in „im Blick“ nachlesen.

Neben diesen Online-Veranstaltungen möchten wir auch darüber hinaus die neu gewonnene Zeit nutzen, um für den Frieden aktiv zu sein. Hierfür haben wir den Entschluss gefasst, einen

Brief an verschiedene Abgeordnete von CDU/CSU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen zu schreiben und sie mit unseren Forderungen von einer Beendigung der nuklearen Teilhabe bis hin zur Miteinbeziehung von Frauen, People of Color und jungen Menschen in den Diskurs zu konfrontieren.

Einige Politiker*innen meldeten sich mit einer Stellungnahme zurück, andere wiederum waren zu einem Gespräch bereit.

Bisher sprachen wir mit Herrn Roderich Kiesewetter (CDU) per Telefonkonferenz und Herrn Tobias Lindner (Bündnis 90/Die Grünen) per Videokonferenz. Ende Juni steht darüber hinaus eine große Videokonferenz mit verschiedenen SPD-Bundestagsabgeordneten an. Auch bei diesen Gesprächen wurde schnell klar, dass ein Ende der nuklearen Teilhabe in weiter Ferne liegt. Eindimensionale Machtdiskurse wurden auch hier reproduziert und die Schuld auf andere Staaten gewälzt. Obwohl Herr Lindner von einer Welt ohne Armeen träumt, wie er selbst deutlich machte, hält er dies selbst für eine unrealistische Vorstellung.

HOFFUNGSSCHIMMER

Ein Hoffnungsschimmer bleibt dennoch: nur noch 11 Staaten müssen den Atomwaffenverbotsvertrag ratifizieren bis er internationales Recht wird. Die anstehende Überprüfungskonferenz und der 75. Jahrestag der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki können Ansporn für weitere Staaten sein.

Es bleibt unklar, ob die Überprüfungskonferenz im Januar 2021 überhaupt stattfinden kann und wenn ja, wie groß sie sein wird. Auch wir können nicht sicher sein, als komplette Gruppe nach New York reisen zu können. Insbesondere durch die derzeitige Lage und die im November stattfindenden US-Präsidentenwahlen bleibt diese Unsicherheit bestehen.

Nichtsdestotrotz bleiben wir für den Frieden aktiv und verfolgen weiterhin unsere Vision einer atomwaffenfreien Welt!

Leonie Wanner



Flaggentag in Braunschweig (links) beim Landratsamt Ostalbkreis (rechts) und Aktionstage in Büchel (unten)
 Bilder: Braunschweig / Pressehütte / ICAN

→ (Fortsetzung von s. 1) Insgesamt lehnen 78 Prozent der Befragten den Kauf von Kampfflugzeugen als Atomwaffenträger ab.

AKTIONSTAGE IN BÜCHEL

Die Wehrverwaltung wollte im Vorfeld verhindern, dass für die Aktionstage ein Info- und ein Versammlungszelt, drei Wohnwagen und ein Toilettenhäuschen aufgestellt werden. Sie begründeten dies mit den bisher Stattgefundenen Go-Ins. Das Verwaltungsgericht Koblenz verpflichtete die Wehrverwaltung zur Genehmigung, da nicht ersichtlich sei, dass die Gebäude eine Rolle bei den Aktionen am Zaun spielten und das Recht auf Wahl des Versammlungsortes bestehe. Eine Beeinträchtigung der Wirksamkeit der Verteidigungsanlage läge nicht vor.

Vom 4. bis 7. Juli haben über 100 Menschen gegen die am Fliegerhorst Büchel stationierten US-Atomwaffen protestiert. Außerdem wurde der dritte Geburtstag des Vertrags zum Verbot von Atomwaffen gefeiert. Vier Tage gab es ein buntes Programm: Samstags fanden Workshops zur technischen Aufrüstung der Atomwaffen in Deutschland statt, zur Kritik am Atomwaffenverbotsvertrag und dem Zusammenhang von ziviler und militärischer Nutzung. Am Sonntag fand eine etwa 3,5 km lange Friedenswanderung um den Fliegerhorst statt. Am Montag haben einige Aktivist*innen spontan verschiedene Tore blockiert. Sie erhielten Platzverweise.

Ohne Ankündigung haben die SDAJ und DKP am frühen Morgen Freitag, den 10.7. den Fliegerhorst eine halbe Stunde komplett blockiert und verursachten zum Schichtwechsel ein Verkehrschaos.

FLAGGENTAG DER MAYORS FOR PEACE

Die erste Mayors for Peace Flagge wurde dieses Jahr in Heinnigen bei Göppingen in Süddeutschland gehisst. Am Vorabend des Flaggentages bekam Bürgermeister Aufrecht für die Gemeinde einen Ginkgo überreicht, der von einem Baum abstammt, der den Atombombenabwurf auf Hiroshima überlebt hat.

360 STÄDTE UND GEMEINDEN HISSTEN AM 7. JULI DIE MAYORS FOR PEACE FLAGGE

Mit der Aktion setzen sich die Bürgermeister für den Frieden in diesem Jahr für die Verlängerung des New-Start-Vertrages ein. Das von den USA und Russland unterzeichnete Abkommen trat 2011 in Kraft. Es ist die letzte noch gültige Vereinbarung zur Begrenzung von Atomwaffen. Der Vertrag läuft im Februar 2021 aus.

Mit der Aktion wird an ein Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag, das am 8. Juli 1996 veröffentlicht wurde, erinnert. Der IGH stellte fest, dass „eine völkerrechtliche Verpflichtung (besteht), in redlicher Absicht Verhandlungen zu führen und zum Abschluss zu bringen, die zu nuklearer Abrüstung in allen ihren Aspekten unter strikter und wirksamer internationaler Kontrolle führen.“ Die Mayors for Peace appellieren mit dem Flaggentag den Atomwaffenverbotsvertrag zu unterzeichnen.

Eine besondere Aktion hat sich das Rathaus in Darmstadt einfallen lassen. Schirme bedruckt mit No Nein, Njet wurden auf dem Marktplatz aufgespannt und von einer Drohne gefilmt.

Die Friedenswerkstatt Mutlangen organisierte gemeinsam mit Bürgermeisterin Frau Eßwein am Rathaus Mutlangen und den Bürgermeistern Herr Arnold (Schwäbisch Gmünd) und Frau Funk (Lorch) am Rathaus in Schwäbisch Gmünd Flaggenhissungen, die mit unterschiedlichen Redebeiträgen bereichert wurden.

Den Abschluss machte eine gemeinsame Flaggenhissung beim Landratsamt des Ostalbkreises in Aalen. Die Pressehütte hat für eine Online-Aktion der Bürgermeister Zitate und Fotos gesammelt. Diese werden veröffentlicht auf: <https://voices-of-peace.com>

In Büchel werden weiter Aktionen folgen und bundesweit wird das Gedenken an Hiroshima und Nagasaki, die Notwendigkeit von Abrüstung präsent halten.

Leena Winkler
Wolfgang Schlupp-Hauck

„Mutlangen-Workshop“ in Büchel

Zum dritten Geburtstag des Atomwaffenverbotsvertrages boten wir in Büchel einen Workshop-Vormittag „Mutlangen – Friedensperspektiven damals und heute“ an. Zuerst fragten wir nach dem Kenntnisstand zu Mutlangen. Das Spektrum reichte von „Noch nie gehört“ bis „Ich war selbst dort aktiv“. Ein Zeitzeugen machte den Workshop anschaulich – Die Teilnehmenden stellten viele Rückfragen, haktten nach. Wir sprachen über den gewaltfreien Widerstand gegen die Atomwaffen in den 1980ern und die verschiedenen Blockadeaktionen. Nach einem kurzen Exkurs über die aktuelle Situation der Friedenswerkstatt sowie Mutlangens sammelten wir gemeinsam mit den Teilnehmenden Ideen, wie wir – auch mit Methoden des zivilen Ungehorsams – die aktuelle Friedensarbeit vorantreiben können. Obwohl einige erst seit kurzem in der Friedensbewegung aktiv sind, brachten sie zahlreiche Anregungen in die Debatte ein, sodass wir nach fast zwei Stunden mit einem komplett vollgeschriebenen Flipchart-Bogen abschlossen.



Bild: Pressehütte

Freunde fragen, wie war es denn so, in Büchel?

Schön, könnte man antworten, schön mit verschiedenen Menschen jeden Alters essentielle Fragen des Miteinanders zu erörtern, schön gemeinsam zu essen, zu arbeiten und zu protestieren. Aber auch bedrückend, weil der Stacheldrahtzaun und bewaffnete Patrouillen kaum zehn Meter entfernt sind; bedrückend das Wissen, dass Massenvernichtungswaffen dahinter liegen und der Atomangriff dort routinemäßig trainiert wird. Nächstes Jahr treffen wir uns hoffentlich alle am 7. Juli in Büchel – und mit ein bisschen Glück feiern wir dann bereits das Inkrafttreten des Atomwaffenverbots!

Carola Moser und Patrick Wödl

Impressum

FreiRaum.

Für eine Welt ohne
Atom- und Uranwaffen.
Für die friedliche Nutzung
des Weltraums.

Erscheint vierteljährlich

Auflage: 1000

Herausgeber
Pressehütte Mutlangen
Friedens- und Begegnungsstätte
Mutlangen e.V.
Forststraße 3
73557 Mutlangen
Tel./Fax 0 71 71 - 75 66 1
www.pressehuetten.de
post@pressehuetten.de

Einzelheft: Euro 3.-€ plus Porto

Jahresabonnement: Euro 12.-€

Für Mitglieder der Friedens- und
Begegnungsstätte Mutlangen e.V. und
der Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.
ist der Bezug im Mitglieds-
beitrag enthalten.

Bankverbindungen
nur für Abo-Gebühren:
Friedens- und Begegnungsstätte –
FreiRaum
Raiffeisenbank Mutlangen
DE90 6136 1975 0055 6280 10

für steuerabzugsfähige Spenden:
Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.
Kreissparkasse Ostalb
IBAN: DE60 6145 0050 0800 2684 99
Stichwort: Spende FreiRaum
Bitte vollständige Adresse angeben!

Redaktion
V.i.S.d.P.
Wolfgang Schlupp-Hauck (wsh)
Tel. 0 71 71 - 18 20 58
e-Mail: redaktion@pressehuetten.de

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Layout
Michael Heidinger Grafikdesign
www.michael-heidinger.com

Druck
UWS-Druck und Papier GmbH
70184 Stuttgart,
Telefon (07 11) 46 30 05
mail@uws-druck.de

ISSN 2509-7199

Mach mit! Großflächenplakate



Vor 75 Jahren, am 6. und 9. August 1945 wurden die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfen. Die Opfer mahnen uns, die katastrophalen humanitären Folgen von Atomwaffen zu erkennen und für eine Welt ohne Atomwaffen einzustehen! Heute bedrohen uns weltweit noch immer mehr als 13.000 Nuklearwaffen! Die Atommächte planen, Milliardensummen in die Aufrüstung ihrer Arsenale zu investieren. Auch in Deutschland sollen neue Trägerflugzeuge für die Atombomben in Büchel angeschafft werden.

Wir fordern die deutsche Bundesregierung auf:

- keine neuen Kampfflugzeuge für einen Atomwaffeneinsatz zu beschaffen
- Atomwaffen aufgrund der katastrophalen humanitären Folgen ihres Einsatzes zu ächten
- den Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen zu ratifizieren

Schaltet/Schalten Sie ein Großplakat (Maße: 2,52 x 3,56 m, Querformat) Das Netzwerk Friedenskooperative koordiniert die bundesweite Verbreitung. Kosten 75 Euro pro Großfläche. **Kontakt:** Netzwerk Friedenskooperative: frieko-op@friedenskooperative.de oder 0228/ 692904.

UNTERSTÜTZE UNS

„Sei Teil einer generationsübergreifenden Bewegung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“

Friedens braucht Bewegung! Und um etwas bewegen zu können brauchen wir Geld. Unterstützen Sie mit einer großzügigen einmaligen Spende, einen kleinen Spende oder durch einen Dauerauftrag unsere Friedensarbeit. Danke.
Silvia Bopp

